



# That's IT: wenn zukunftssträchtige Branchen nach IT-Fachleuten hungern

Der IT-Bereich wächst von Jahr zu Jahr stärker an. Das Berufsfeld bietet viele Zukunftsaussichten, ausgezeichnete Aufstiegsmöglichkeiten und ein gutes Gehalt für IT-Profis. Doch genau diese fehlen.

Von der Automobil- über die Lebensmittelbranche bis hin zu Kanzleien, Baustellen und Produktionsstätten: Fast alle Tätigkeitsbereiche sind auf die eine oder andere Weise von funktionierenden IT-Strukturen abhängig. IT-Spezialisten sind das, was die Ingenieure und Maschinisten für die industrielle Revolution waren – die mit Abstand wichtigsten Akteure, ohne die nichts geht. Mehr als 24.000 IT-Fachkräfte fehlen allerdings derzeit in Österreich, Tendenz steigend. Das geht aus dem aktuellen Statusreport des Branchenverbandes UBIT (Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT) der Wirtschaftskammer hervor.

## Frauenquote und Ausbau der Informatikbildung

Der Fachkräftemangel schadet dabei nicht nur den einzelnen Unternehmen, sondern der Wettbewerbsfähigkeit der gesamten heimischen Wirtschaft. Für den Fachverband UBIT liegt eine der Hauptursachen in der IT-

Bildung. Große ungelöste Probleme sind nach wie vor etwa die hohe Studienabbrecher-Quote und der geringe Frauenanteil in der Branche. Laut dem Fachverband wäre es wichtig, rasch alternative Wege in die IT zu fördern, etwa indem andere Einstiegsmöglichkeiten in die Branche, wie die IT-Lehre oder die Duale Akademie, verstärkt beworben werden.

Ein Fokus muss zudem auf dem Ausbau der informatischen Grundbildung ab der Volksschule, einhergehend mit einer Reform der Berufsberatung in der Sekundarstufe, liegen. Eine Erhöhung des Frauenanteils bei IKT-Studienabschlüssen um zehn Prozent könnte nach aktuellem Stand ein Plus von mehr als 1500 Absolventinnen bringen. „Diese potenziellen Absolventinnen müssen jetzt aktiviert werden“, so Fachverbandsobmann Alfred Harl.

## Maßgeblich für die Zukunft

Es gibt mittlerweile kaum eine Branche mehr, die keinen tiefgreifenden Wandel durch die Digitalisierung erfährt. Allerdings verändern sich manche Bereiche rasanter als andere und werden in der Zukunft eine besonders hohe Bedeutung haben.

So zum Beispiel unter anderem die Sparten Sicherheit, Logistik, Künstliche Intelligenz, Gesundheit und Energie. In ihnen stehen künftig die meis-



Die Digitalisierung ist der tiefgreifendste Wandel unserer Zeit. IT-Profis stellen dabei die Speerspitze dar. Sie sind gefragt wie nie. Foto: colourbox.de

ten Entwicklungen an und IT-Fachkräfte können aktiv daran teilhaben.

## Das „größte IT-Projekt“ der Zukunft: die Energiewende

Die Energiewende ist zentral für eine sichere, umweltverträgliche und wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft. Doch ohne den Einsatz moderner Informations- und Telekommunikationstechnik wird sie nicht passieren. Dabei geht es nicht nur um erneuerbare Energien, sondern vor allem um die dezentrale Erzeugung. Große Daten-

mengen müssen übertragen und schnell verarbeitet werden. Das Paradebeispiel dafür sind smarte Stromnetze, die sich darum kümmern müssen, die Energieerzeugung erneuerbarer und konventioneller, öffentlicher und privater Quellen miteinander zu koordinieren.

Die Energiewende wird daher zu Recht als „das größte nationale IT-Projekt aller Zeiten“ bezeichnet. Gefragt sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diesen Wandel mitgestalten können. Die IT bietet hier

spannende Möglichkeiten. Man kann an der Entwicklung innovativer Lösungen beteiligt sein, die das Leben der Menschen verbessern und die Umwelt schonen.

## IT und der Gesundheitssektor

Eine funktionierende IT-Infrastruktur ermöglicht es Krankenhäusern, Kliniken und anderen Organisationen, Daten zu erfassen, zu verwalten und sie zu nutzen, um genaue Diagnosen zu stellen, Behandlungspläne festzulegen und Patienten zu helfen. Die gesamte Branche durchläuft einen digitalen Wandel hin zu vernetzten Systemen. Dabei haben all diese Datenströme nur ein Ziel: mehr Krankheiten zu bekämpfen und Menschen länger und besser leben zu lassen. Robotik und Künstliche Intelligenz (KI) werden ebenfalls immer wichtiger. KI kann dazu beitragen, Krankheiten früher zu erkennen und Menschen besser zu versorgen. Natürlich müssen regulatorische Fragestellungen, etwa im Bereich Datenschutz, geklärt werden. Fakt ist aber, dass sich ein grundlegender Wandel anbahnt und KI in der Medizin in Zukunft eine sehr wichtige Rolle spielen wird.

Diese Seiten wurden von der Sonderthemen-Redaktion (st@nachrichten.at) gestaltet.

## Ihre Ansprechpartnerin für die Top-Arbeitgeber-Seiten:

Birgit Schinkinger  
Kundenberatung Karriere & Bildung  
0664 / 960 7042  
b.schinkinger@nachrichten.at